

**Adelige aus der Umgebung von Wetter supplizieren für Georg und Anton Lackum und bitten den Fürsten und seine Räte, ihnen die Todesstrafe zu erlassen (1591)**

(LAV NRW W, RKG L 24, Bd. 2, fol. 82r-84r)

Etzliche vonn Adell gebenn,  
fuerschreibens fur Jorgenn  
unnd Anthon Lackums

Durchlauchtiger hochgeborner Furst.,  
Ewer Furstlich Gnaden seinn unser underdenigsten  
dienst schuldiges gehorsambs zu-  
vorahn bereidt, gnediger Her,

Ewer furstlich Gnaden kunnen wir underte-  
niglich nitt verhalten, waß ge-  
stalt Agnaiß Lackumbs sampt  
ihren Kinderen dietherichen und Stynen  
und Peter Jorgens Broder unß be-  
taurlich zuerkennen gegeben, daß  
Georgh unnd Anthonis beide ihr  
Eheman, Sohn, Vatter, und Broder  
respective in Ewer Furstlichen Gnaden hafftungh  
zu Wetter gefencklichen ingetzogen,  
nhu newlich auch durch den Scharp-  
richter peinlich versocht sein,<sup>1</sup> unnd  
daß sie weilandt Johentgen uff der  
Rhuer entliebet, bekant habenn  
sollenn.

Dahero sie dan besorgent vehrenn,  
uff diese ihre peinlich extorquirte urgicht,<sup>2</sup>  
vurde man auch dieselbe zum peinlichenn  
Gericht stellen, unnd ordinaria quadam  
poena<sup>3</sup> sie bestraiffen, unß derwegen  
bittendt, wie alle dieser gefangenen halb  
bei Ewer Furstlichen Gnaden underteniglich intercediren  
wollen, sie umb unserer voirbitt  
willenn, leibs und lebens gnedichlichen  
befristen, unnd mitt einer wilkurlichen  
straiff<sup>4</sup> sie zubegnadigen.

Wan wir nhun diese arme gefange-  
ne eine lange geraume zeitt geckant,

<sup>1</sup> Hinweis auf die Folterung.

<sup>2</sup> Geständnis.

<sup>3</sup> Gemeint ist die Todesstrafe.

<sup>4</sup> Gemeint ist eine Geldstrafe.

ehr Jorgen ein alter siebentzigh jhariger,  
Anthonis ein ordinirte christliche Persohn,  
in alle vege unsers wissens auffrich-  
tich erbar und fromblich gelebt, daß  
sie in ihrer handtierungh leben und  
wandell untadelhafft gewesenn,  
Also haben wir unß desto balder unß  
zu dießer underteniger voirbitt bewe-  
gen laßenn, auch dae schoen daß factum  
durch sie begangen, wie durch die tor-  
tuur bekent wordenn, daß voir eine  
mitwirckliche ursache genhommen, weil  
vir zu gitter maïßen gehoirt, daß  
der Abgestorbene eine lichtfertige  
Persohn,<sup>5</sup> der mitt aller undugent be-  
sudeltt, stelens und raubens nitt  
muisigh gehenn, iha uff dieser beider  
behafften gutlich unnd freundlich cor-  
rection nitt alleinn sich nitt beßeren,  
sonder sie etzlich mahl ermordenn  
wollenn, unnd alsoe nitt anders ahn  
ihme zubesorgenn gewesenn, alß  
daß ehr endlich mit galgen unnd  
raderenn, wie auch seinn einiger Bru-  
der mitt dem strickh aufgehenckt,  
bestraiffet, unnd der sich aller eherenn  
getroistett, sie umb leib unnd leben  
endlich brengen wurde.

Wan dan allen from hertzigen ein  
sonderlich beschver und anliggen  
ist, daß sie ihrer verwandten schandt  
unnd uneher lebenn unnd sehen mußen,  
jha auch nitt weiniger besorglich, solle  
man der rucklösen ungeraetener buben  
dreuwungh alle zeitt zu frucht<sup>6</sup> gehenn,  
unnd dahero vermutlich, dae sich  
diese einander angetroffenn, und ehr  
Johentgenn gleich einen frischen deibstall  
begangen, unnd davon niwlich abkom-  
men, daß derwegen diese itzige  
Behafften ihnen straiffen, unnd mit  
ernsten worten abschrecken, aber ehr  
Johentgen daß nitt annhemen, sich  
mitt rouwer handt jegen sie auff-

<sup>5</sup> Hinweis auf den unehrlichen Lebenswandel des Johann von der Ruhr.

<sup>6</sup> Furcht.

Ihnen wollen, daß alsoe vidder alle hoffnungh unnd zuversicht, die strich unnd widderstrich anders gefallenn, alß der voirsatz gewesenn.<sup>7</sup>

Dardurch dan users einfaltigenn bedencckens diese arme leuth nitt ob dolum,<sup>8</sup> sed latam duntaxat culpam arbitrarie zubestraiffen,

Ewer Furstlichen Gnaden dieserwegen underteniglichst bittendt, diese arme Behafftenn, vonn wegenn dieses unversehenlichen unglucks, soe sie doch ohne voirsatz ahn dem gehabt, der seiner untugent und ungesoltzenen röhen ungotlichen lebens, eines anderen (wan eß durch die ordentliche Obrigkheitt beschehen) woll vordich gewesenn, gnediglichen der ordinarien straffen zuerlaßenn, unnd diese runserer vorbytt (die wir Ewer Furstlichen Gnaden mitt leib und leben zudienen vrbuitich) in gnaden beifallenn unnd statt gebenn.

Ewer Furstlich Gnaden  
Gott dem almechtigenn in hoichfurstlichen standt landt und leuth lange zeitt zuregierenn, empfelendt und gnediger anthworth pittendt.

Ewer Furstlich Gnaden  
adeliche marckische underthanen

Dhale van Kalle zu Kalle,  
Johan van Nheim gnant Duisscher  
zu Rudinckhaußen  
Herman von Mallinckroth

<sup>7</sup> Schilderung eines Totschlags im Streit, der vermutlich auf die Schilderung der Familie Lackum zurückgeht.

<sup>8</sup> Vorsatz.